wurf eines Weingesetzes sind am Donnerstag zum Abschluß gelangt. Es wird nunmehr die endgültige Ausarbeitung des Entwurfes erfolgen.

* **Die Fleischpreise.** Der „Vossischen Zeitung" zufolge beschloß die Konferenz zur Ermittlung der Fleischpreise, das Landwirtschaftsministerium zu ersuchen, die Polizeiverwaltungen der größeren Städte anzuweisen, allwöchentlich genaue Erhebung über die gezahlten Fleischpreise anzustellen. Auf Grund der Erhebungen sollen sowohl die Preise des Großhandels für Fleisch und Vieh als die Detailpreise im Konsumenteninteresse veröffentlicht werden.

* **Pastor Jatho verwarnt!** Die neueste Nummer des „Evangelischen Gemeindeboten" veröffentlicht einen Erlaß des Konsistoriums der Rheinprovinz, in dem dem bekannten Träger der christlich-liberalen Bewegung am Niederrhein, Pfarrer Jatho, anläßlich eines Vortrages über die christliche Abendmahlsfeier dringend ans Herz gelegt wird, der vorjährigen Verwarnung eingedenk zu sein, sonst würde die kirchliche Behörde genötigt sein, das Disziplinarverfahren auf Entfernung aus dem Amte einzuleiten. Es heißt in der Zuschrift, daß Pastor Jathos Angabe, der Vortrag sei im Ton und Geist wissenschaftlicher Erörterungen gehalten, in keiner Weise zutreffe. Der Vortrag lasse es vielmehr an dem unerläßlichen Merkmal wissenschaftlichen Geistes vollständig fehlen. Jatho verlasse den Boden wissenschaftlicher Darlegung und verirre sich in den Ton aufklärerischer Polemik.

* **Kolonialschule in Hamburg.** Dem „Lokalanz." zufolge soll ein Teil der für den Kolonialdienst bestimmten Beamten in Hamburg eine besondere Vorbildung erhalten.

* **Verbandstag deutscher Hochschulen.** Zum Verbandstag der deutschen Hochschulen in Eisenach erschienen 30 Vertreter von Hochschulen. Die Verhandlung über die Aufnahme konfessioneller Verbindungen in die Studentenvertretung rief eine lebhafte Aussprache hervor. Ein Beschluß soll heute erfolgen.

* **Ein Vortrag Schiffers.** Dienstag den 19. November wird hier auf Einladung des Nationalliberalen Vereins für Leipzig und Umgebung Herr Kammergerichtsrat E. Schiffer-Berlin einen politischen Vortrag halten. Er wird über die wichtigsten Tagesfragen sprechen und dabei auch die preußischen Angelegenheiten, die zurzeit besondere Aufmerksamkeit erregen, behandeln. Preußen steht ebenso wie Sachsen vor einer Neugestaltung des **Landtagswahlrechts**, und es kann nicht fehlen, daß sich für beide Staaten bei der Lösung dieser Aufgabe eine Reihe von gleichen Gesichtspunkten ergibt. Auch die Fragen der Schulpolitik hängen mit Bestrebungen zusammen, die in allen deutschen Staaten aus dem gleichen geistigen Untergrunde hervorgehen. Wie seinerzeit berichtet, hat Schiffer jüngst auf dem nationalliberalen Parteitage in Wiesbaden durch eine ungemein packende, stürmischen Beifall auslösende Rede verstanden, die großen Aufgaben in liberaler Richtung vor aller Augen zu rücken und klarzustellen. Gewiß werden auch hier viele die Gelegenheit gern wahrnehmen, den hervorragenden Redner und Politiker zu hören. Der Vortrag, an den sich eine Aussprache anschließen soll, findet im „Blauen Saal" des Kristallpalastes statt und beginnt abends 8½ Uhr. Es ist jedermann willkommen.

* **Kinder als Treiber.** Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Das Ministerium des Innern, für Schulangelegenheiten, hat eine Verfügung erlassen, daß schulpflichtige Kinder, also Volks- und Fortbildungsschüler, fernerhin nicht mehr vom Schulbesuche beurlaubt werden dürfen, um bei Treibjagden Verwendung zu finden.

# Ausland.

* **Nochmals Casablanca.** Das „Journal de Genève" läßt sich aus Paris melden, daß deutscherseits keine Absicht besteht, in der Frage der Entschädigung für die durch die Beschießung von Casablanca entstandenen Entschädigungsansprüche irgendwie Frankreich entgegenzutreten.

* **Die Walfischbai.** Dem „Berl. Lokalanz." zufolge soll die zwischen Deutschland und England streitige Grenzfrage bezüglich der Walfischbai durch einen vom König von Schweden zu ernennenden Schiedsrichter geschlichtet werden.

* **Die kroatische Obstruktion.** Aus Pest wird gemeldet: Die kroatische Obstruktion wurde auch auf die Spezialdebatte der autonomen Zolltarifvorlage ausgedehnt, so daß die Verhandlungen über den Ausgleich im ungarischen Reichstag ernstlich gefährdet sind.

* **Demonstrationen.** Aus Triest wird gemeldet: Gestern fanden hier Kundgebungen zugunsten der Errichtung einer italienischen Universität statt. Die Demonstranten wurden von einem Wacheaufgebot zurückgedrängt und zerstreut; 50 wurden verhaftet.

* **Der italienische Heeresenqueteausschuß** ist, wie ein Telegramm des „B. T." aus Rom meldet, zur Ueberzeugung gelangt, daß das Krupp-Geschütz von 75 Zentimetern allen Anforderungen vollauf entspricht. Nicht ebenso Gutes sei von den Pulvergeschossen zu berichten, die von italienischen Werkstätten geliefert wurden. Mit der Entscheidung des Enqueteausschusses dürfte der erbitterte Feldzug beendigt sein, den seit Monaten ein Teil der italienischen Presse gegen das Krupp-Geschütz geführt hat.

* **Sarrien.** Aus Paris wird depeschiert: In der Fraktionssitzung der liberalen Linken entstand eine lebhafte Auseinandersetzung, weil ihr Vorsitzender Sarrien am Montag bei der Abstimmung über den Antrag Benoist mit den Gegnern der Erhöhung der Abgeordnetendiäten stimmte. Die Mehrheit der Fraktion sprach sich gegen Sarrien aus; doch wurde schließlich auf jede Abstimmung verzichtet, so daß Sarrien den Vorsitz weiter führen kann.

* **Spion Ullmo.** Aus Paris meldet eine Depesche: Der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Schiffsfähnrich Ullmo hat eingestanden, wiederholt nach Deutschland gereist zu sein, und zwar zum letzten Mal im September. — Der „National-Ztg." wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die von den zuständigen Behörden bisher festgehaltene Auffassung zutrifft, daß der frühere Marineattachee der deutschen Botschaft in Paris, Konteradmiral Siegel, keine Beziehungen zu Ullmo hatte. Daß dieser aus Wichtigtuerei andere Behauptungen aufstelle, ändere indes an der wirklichen Sachlage nichts. Die Hineinziehung Siegels in diese Angelegenheit ist eine durchaus unerhörte und unberechtigte Machination.

* **Nihilisten.** Aus Petersburg meldet eine Depesche: Großes Aufsehen hat die gestern in Zarskoje Sselo vorgenommene Verhaftung von 5 Nihilisten hervorgerufen, die den Plan hegten, auf den Zaren im Audienzsaal ein Bombenattentat zu verüben. Die Verhafteten hatten um eine Audienz nachgesucht, sie erschienen den Wachen jedoch verdächtig und wurden festgenommen.

* **Der König von Rumänien** ist, wie aus Berlin gemeldet wird, wieder erkrankt. Er leidet an einer schweren Magenindisposition und auch an Gelenkrheumatismus. Die Aerzte empfahlen dem Könige eine achttägige Bettruhe.

* **Kanonenboote vor Schanghai.** Vier amerikanische Kanonenboote sind, wie die Londoner „Tribüne" über New York erfährt, vor Schanghai erschienen, weil in der Provinz Tschekiang wo englische Waren boykottiert sind, eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht.

* **Die kalifornische Finanzlage.** Aus Sacramento meldet eine Depesche: Der Gouverneur berief die gesetzgebende Versammlung Kalifornieus zum 19. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung ein, um zu prüfen, in welcher Weise man der gegenwärtigen Finanzlage abhelfen könne.

* **Indische Räuber.** Aus Simla wird gemeldet: Eine Bande von 50 Afridis verübte in der Nacht zum Mittwoch einen räuberischen Ueberfall auf die Ortschaften Lachi und Kohat; sie ermordeten einen und verwundeten drei Einwohner, durchschnitten die Telegraphenleitungen und lauerten einer Abteilung der berittenen Grenzpolizei auf, von der sie zwei Mann töteten und zwei verwundeten. Die Räuber sind entkommen unter Mitnahme von vier Gewehren und viel Munition.

# Leipziger und Sächsische Angelegenheiten.

**Wetterbericht des königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.**

**Voraussage für den 17. November.**

Meist trocken und meist heiter, mäßige nordöstliche Winde, kühl.

* **Auszeichnung.** Die Kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem seit 25 Jahren in der Maschinenfabrik von Gebrüder Brehmer in Leipzig-Plagwitz, Carl-Heine-Straße 111, beschäftigten Werkführer Josef Trentsch in Leipzig-Plagwitz eine Belobigungsurkunde ausgestellt, die ihm heute in Gegenwart des Firmeninhabers, Stadtrat Kommerzienrat Rehwoldt, an Ratsstelle ausgehändigt wurde.

de. **Bodestiftung.** Die beim Ministerium des Innern verwaltete Sächsische Stiftung von 1811, die bestimmt ist, armen, kranken Sachsen Unterstützungen zum Gebrauche sächsischer und böhmischer Heilquellen zu gewähren, besaß Ende 1905 ein werbend angelegtes Vermögen von 117 075 ℳ nebst 6820 ℳ Kassenbestand und in Teplitz noch ein mit 25 000 ℳ Darlehn belastetes eigenes Hospiz, das mit Einrichtung auf 57 181 ℳ geschätzt ist. Die Stiftung erfreut sich eines Staatszuschusses von 2190 ℳ und regelmäßiger Beiträge des Königshauses, der Kreisstände, der größeren Städte und Bezirksverbände und einzelner Wohltäter und erhält einen großen Teil des Verpflegungsaufwandes von Behörden erstattet. Aufgewendet wurden im Jahre 1906 26 128 ℳ; davon 14 181 ℳ zur Verpflegung der Kranken im Hospiz zu Teplitz. 106 Kranke wurden im Johnschen Zivilhospital in Teplitz, 21 Kranke im Fremdenhospitale zu Karlsbad verpflegt, außerdem empfingen 42 Kranke 2570 ℳ Kurbeihilfen. Auf das Hospizdarlehn bei der Landesversicherungsanstalt wurden wieder 5000 ℳ zurückgezahlt. Aus den Erträgnissen der sechs kleineren mitverwalteten Stiftungen wurden an 52 Kranke Badeunterstützungen in Höhe von zusammen 250 ℳ, namentlich zum Kurgebrauch in Bad Elster gewährt. Ueber die Bedingungen der Bewerbung um Kurbeihilfen, die bis Ende März zu erfolgen hat, erläßt das Ministerium des Innern in den ersten Monaten jedes Jahres besondere Bekanntmachung.

de. **Kirchlicher Hilfsdienst.** Nach bestandener Wahlfähigkeitsprüfung wurden als Hilfsgeistliche vom Landeskonsistorium neuerdings ernannt die Predigtamtskandidaten Büttner für Johnsdorf bez. Meinersdorf bei Stollberg, Listner für Oelsnitz (Erzgebirge), Lißke für Probstheida, Glaß für Pulsnitz, Hunger für Leipzig-Anger-Crottendorf und Tebne für Leipzig-Kleinzschocher.

**Katzenjagd.** Bei der gestern nachmittag in den städtischen Waldungen abgehaltenen Treibjagd wurden 20 Fasanenhähne und 26 Kaninchen zur Strecke gebracht.

* **Hutplage im Theater.** Wir brachten vor kurzem ein „Eingesandt" über die Hutplage im Theater, den Stoßseufzer eines Theatergängers, der nie die Bühne vor dem Damenhut hat sehen können. In Paris hat man jetzt gegen die große Hutplage oder Plage der großen Hüte im Theater ein probates Mittel erfunden. Man schreibt von dort: „Im Kampf gegen den Theaterhut ist ein hiesiger Theaterdirektor auf ein probates Mittel verfallen. An seiner Bühne soll ein neues Melodrama aufgeführt werden, und um allen Besuchern die Möglichkeit zu gewährleisten, das Stück auch wirklich zu sehen, setzt er einen Preis für die Dame aus, die mit dem kleinsten Hut zu seinem Theater kommt. Drei Kritiker werden an der Eingangstür stehen und die Größe des Hutes bei jeder ankommenden Dame genau prüfen. Die Trägerin des kleinsten Hutes wird nach Schluß der Vorstellung einen geschlossenen Briefumschlag erhalten. Ueber den Inhalt bewahrt der Theaterdirektor noch Schweigen, aber es soll eine höchst angenehme Ueberraschung sein." Ob's in Leipzig etwas helfen würde? Neugier ist ja nicht bloß der Pariserin, sondern auch der Klein-Pariserin eigen.

† **Die Leipziger Buchbindereiarbeiter** befaßten sich in einer am Freitag abend im Etablissement „Drei Lilien" abgehaltenen Versammlung vorwiegend mit Differenzen, die in der Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vormals G. Fritzsche ausgebrochen waren, die aber inzwischen durch das Eingreifen der beiderseitigen Organisationsleitungen wieder beigelegt worden sind. Außerdem wurde noch über in einzelnen Betrieben erfolgte nicht ganz tarifmäßige Bezahlung geklagt.

‡ **Die Leipziger Textilarbeiter,** die sich auf eine kommende Lohnbewegung vorbereiten, hielten in diesen Tagen in Leipzig und Umgebung eine Anzahl Agitationsversammlungen zur Stärkung der Organisation ab.

* **Selbstmord eines Greises.** Ein zum Besuch in einer Wohnung des Grundstücks Königsstraße Nr. 17 hier aufhältlicher 71jähriger Privatmann aus Bad Elster schnitt sich gestern abend die Pulsadern an den Händen auf. Er ist heute früh an Verblutung gestorben.

* **Selbstmord eines Studenten.** In selbstmörderischer Absicht stürzte sich heute vormittag der im Hause Zeitzer Straße 17 wohnhafte stud. phil. Georg Richter, geboren am 6. Januar 1884 in Freiberg, aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung. Er war sofort tot. Der Leichnam wurde nach der Anatomie gebracht.

* **Ein scharfer Kampf gegen jeglichen Honigersatz.** Unser ‡-Berichterstatter schreibt uns: In der sogenannten Richtigstellung der Firma Gebr. Anspach & Co. bezüglich des Berichtes in der Mittwochnummer ist zu bemerken, daß meine Ausführungen die korrekte Wiedergabe des Gutachtens eines unparteiischen Sachverständigen sind, nämlich des Direktors der chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig, Dr. Röhrig. Die Behauptungen der genannten Firma dagegen sind Parteibehauptungen, denn die Firma Gebr. Anspach war in den Prozeß als Mitangeklagte verwickelt, in dem Dr. Röhrig sein Gutachten abgab. Die Freisprechung erfolgte nur aus dem Grunde, weil der angeklagte Inhaber der Firma nachweisen konnte, daß er an dem Verkaufe des Kunsthonigs als Zuckerhonig unbeteiligt gewesen ist.

* **Verlosung zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Kinderbewahranstalt der Andreasgemeinde.** Gern machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch diesmal wieder zugunsten der 120 kleinen armen Zöglinge der Kinderbewahranstalt der Andreasgemeinde eine behördlich genehmigte Verlosung stattfindet. Lose, deren Preis nur auf 50 Pfg. festgesetzt ist, sind noch bei den Vorstandsdamen und in mehreren öffentlichen Verkaufsstellen zu haben. Die Ausstellung der angekauften oder geschenkweise empfangenen Gewinngegenstände findet Montag, den 25. und Dienstag den 26. November in dem auch diesmal freundlichst zur Verfügung gestellten Saal des Handfertigkeitsseminars, Scharnhorststraße Nr. 20, I., und zwar an beiden Tagen in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt. Die Gewinnliste wird am Freitag, den 29. November, im Leipziger Tageblatt und in den Neuesten Nachrichten bekanntgegeben. Die Abholung der Gewinne muß Freitag und Sonnabend, den 29. und 30. November, in den oben angegebenen Tagesstunden gegen Abgabe des betreffenden Loses im Ausstellungssaal erfolgen. Es sei endlich noch darauf hingewiesen, daß geeignete Gewinne auch jetzt noch von der Vorstandsdame Frl. Bertha Meißner, Südplatz 11, III., dankbarst entgegengenommen und daß Lose auch noch während der Ausstellung abgegeben werden.

**Eine Vermißte.** Vermißt wird seit dem 13. dss. Mts. aus ihrer Wohnung in der Reudorfgasse in Connewitz die 19 Jahre alte Droschkenkutscherseheefrau Klara Hedwig Albrecht geb. Schmidt. Die Frau ist nervenleidend. Es befürchten ihre Angehörigen, daß sie sich ein Leid angetan hat. Sie ist etwa 1,65 m groß, schmächtig, hat dunkelblondes Haar, blasses Gesicht, an der linken Kinnseite einen kleinen behaarten Leberfleck und war bekleidet mit weißem Kopftuch, grauem Rock, grünkarierter Taille, hellblauer gestreifter Schürze und Tuchschuhen mit Schnallen.

**Unsittliches Attentat.** In unsittlicher Weise verging sich in einem Gewerbestück der Könneritzstraße ein Unbekannter an einem 13jährigen Mädchen und ergriff dann auf die Hilferufe des Kindes die Flucht. Der Mensch war etwa 30 Jahre alt, von mittlerer Gestalt, hat schwarzes Haar und trug dunklen langen Ueberzieher.

**Unfälle.** Eine in der Leplaystraße wohnhafte 65jährige Witwe wurde gestern abend während der Fahrt in einem Straßenbahnwagen von einer Ohnmacht befallen und nach der Sanitätswache gebracht, wo sie kurz danach an einem Herzschlage starb. — Am „Kreuz" in Connewitz stießen gestern zwei Kraftfahrzeuge zusammen und erlitten Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Diebstähle.** Ein Einbrecher stahl aus einer Wohnung in der Querstraße 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit langer goldener Kette, eine goldene großgliederige Kette, eine Herren-Remontoiruhr und etwa 20 ℳ. Den Diebstahl verübte ein Unbekannter, etwa 20 Jahre alt, mittelgroß und schmächtig mit schwarzem Haar und Schnurrbärtchen, bekleidet mit dunklem Jackett, grangestreifter Hose und grauem Hut. — Vermutlich derselbe Spitzbube war es, der eine Wohnung in der Karl Heine-Straße mittels Nachschlüssels geöffnet hatte, dabei aber überrascht wurde und durch die Flucht entkam. — In eine Parterrewohnung in der Elisenstraße stieg ein Dieb ein und entwendete einen dunkelblauen Winterüberzieher, einen schwarzen Gehrock, ein graues Jackett, zwei Westen und eine silberne Herrenuhr. — Auf die gleiche Weise wurde aus einer Wohnung in der Schenkendorfstraße ein schwarzer Kostümrock aus seidenem geblümten Stoff, ein schwarzer Rockanzug u. v. a. gestohlen. —

---

stellungen so leidenschaftlich beliebt, daß allein in diesem einen Jahre 6 neue Opern aufgeführt wurden. Im Jahre 1720 wurden die Aufführungen unterbrochen, und ich finde keine Notiz darüber, daß sie seitdem wieder ins Leben zurückgerufen worden wären.

Als die Probe von Herrn Hillers Singspiel beendigt war, hatte er die Güte, mich bei meiner Suche nach Büchern durch die Stadt zu begleiten. Nach den Katalogen, die hier für die zwei großen Messen zu Ostern und Michaelis veröffentlicht werden, zu urteilen, scheint es, daß in Deutschland mehr Bücher gedruckt werden, als in irgendeinem andern Lande in Europa, und Leipzig dürfte wohl an diesen Publikationen einen größeren Anteil haben als irgendeine andere Stadt in Deutschland.

Während eines zweiten Besuches bei Breitkopf besuchte ich auch seine Druckerei und fand eine große Anzahl von Pressen verschiedener Art in Tätigkeit, da sich seine Verlagstätigkeit nicht auf Musik beschränkt. Unter den verschiedenen Fragen, die ich aus Neugierde an die Arbeiter richtete, war auch die, wieviel verschiedene Typen beim Musikdruck in Anwendung kommen und in welchem Verhältnis sie zur Zahl der beim Buchdruck verwendeten Zeichen ständen. Und war sehr erstaunt, zu finden, daß beim Musikdruck über 300 Typen benötigt werden, gegen nur etwa 100 im gewöhnlichen Satz.

Ich betrat auch einige der wichtigsten Kirchen und fand sie in der Hauptsache sehr schön — und sehr schmutzig. Doch sind in einigen gute Orgeln, besonders in der Reformierten Kirche; ich hörte aber in keiner einen bedeutenden Spieler und konnte auch durch Fragen nicht herausfinden, daß viele erstklassige Künstler auf irgendeinem Instrument zurzeit in dieser Stadt leben. Man soll übrigens hieraus nicht darauf schließen, daß Leipzig weniger als andere Städte der Sitz des Genies gewesen ist, da man unschwer eine ganze Reihe tüchtiger Meister durch fast ein ganzes Jahrhundert hindurch nachweisen kann. Doch hat die Musikgeschichte dieser Stadt keine Tatsache aufzuweisen, die für die Liebhaber der Harmonie von größerem Interesse wäre als die, daß sie vom Jahre 1723 bis zu seinem Tode im Jahre 1754 der Wohnort des großen Sebastian Bach gewesen ist, des Vaters der jetzt lebenden bedeutenden Musiker dieses Namens.

Nachdem ich zwei Tage und eine Nacht die üblichen Beschwerden mit schlechter Fahrt, schlechten Straßen, schlechten Wagen und schlechten Pferden durchgemacht hatte auf meinem Wege von Leipzig nach Berlin, und nachdem ich während dieser Zeit bei jeder Posthaltestelle 3 oder 4 Stunden in meinem offenen Gefährt oder unter freiem Himmel hatte warten müssen, während Pferde herbeigeschafft und mit Stroh gefüttert wurden, während die Räder geschmiert und unzählige Dispute über die Anzahl der mir zustehenden Pferde ausgefochten wurden, kam ich nach Schwarmuth, eine Poststation von Berlin entfernt . . . . ."

*

* **Berliner Theater** (Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus: „Krieemhilds Rache" von Friedrich Hebbel. 15. November 1907.). Man spielte den dritten Teil der Hebbelschen Trilogie vor dicht gefülltem Hause. Der Beifall rief die Schauspieler am Schluß des 2. Aktes ein halbes Dutzend Mal vor die Rampe. Die Darsteller taten auch sicher ihr Bestes und gaben sich redliche Mühe, sich mit der Schwierigkeit abzufinden, die anspruchsvollen Hebbelschen Verse kunstgerecht zu skandieren. Nicht allen freilich gelang es und es waren sogar einige unter ihnen, in deren Munde die Tragik des Dichterwerkes zur Groteske wurde. In diesen unfreiwilligen, komischen Figuren gehörte die Ute der Frau Werner, die für diese Gestalt nichts weiter an Schätzen des Geistes und Körpers mitbrachte, als einen Sprachfehler und eine Wohlbeleibtheit, die ihrer Königin alle Majestät nahm. Recht gute Momente hatte Fräulein Gertrud Korn als Kriemhild, sie wußte der Rächerin selbst in der höchsten Wut und Ekstase die Größe zu wahren. Aber leider ist ihre Stimme, die in der Tiefe eine schöne Klangfarbe hat, wenig biegsam und so ging auch da der Wohllaut der Verse leider verloren. Unter den burgundischen Mannen trat Friedrich Holthaus als Hagen Tronje angenehm hervor, auch der Etzel des Herrn Lettinger war zu loben. Die Regie hatte sehr hübsche szenische Bilder geschaffen, die in stimmungsvoller, harmonischer Anordnung die Darsteller in ihrer Aufgabe, der Dichtung Leben zu geben, unterstützten. N.

* **Die Bekämpfung der Schlafkrankheit durch Prof. Koch.** Der Schlußbericht Robert Kochs über die Tätigkeit der deutschen Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit ist vor einigen Tagen aus Uganda eingetroffen und wird heute in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlicht. Es wird darin mitgeteilt, daß in Atoxyl endgültig ein Mittel gefunden worden ist, das die Schlafkrankheit (Trypanosomiasis) zu heilen vermag, jedoch wirkt das Mittel nur dann allem Anscheine nach mit dauerndem Erfolg, wenn die Behandlung, je nach Schwere der Erkrankung, vier bis zehn Monate lang fortgesetzt wird. In diesem Falle werden von 100 Kranken 80 bis 90 gerettet, während früher fast sämtliche Kranke starben. Leider sind bei den Atoxyl-Experimenten, die mit den Eingeborenen vorgenommen wurden, 22 von ihnen in Folge von zu stark gegebenen Dosen dauernd erblindet. Gleichzeitig wird konstatiert, daß die Schlafkrankheit, ähnlich wie die Malaria, durch den Stich einer Fliege, der Glossina palpalis, hervorgerufen und dann lediglich durch den ehelichen Verkehr weiter verbreitet wird. Die Seuche kommt zurzeit im deutschen Gebiete am Viktoria-Nyanza-See, und zwar besonders bei Shirati und Bukoba und im Sultanat Kisiba, vor, wohin sie aus Uganda eingeschleppt worden ist. Weiter findet sich die Krankheit auch am Tanganyika-See verbreitet, wohin sie vom Kongostaate aus gelangt ist. Mit der Bekämpfung sind Oberarzt Breuer und die Stabsärzte Kudicke und Feldmann beschäftigt. Nach ihnen und seinen eigenen Erfahrungen schlägt Prof. Koch vor: Errichtung von stehenden Lagern unter ärztlicher Leitung überall da, wo die Schlafkrankheit herrscht. In diesen Lagern sind alle, auch die ganz leicht Erkrankten, mindestens vier Monate lang unterzubringen, eventuell unter Anwendung strengster Maßregeln, wenn sie nicht freiwillig kommen. Gegen die Einschleppung aus anderen Gegenden sind Verkehrsbeschränkungen, Grenzsperren und internationale Vereinbarungen nötig. Ferner empfiehlt Professor Koch, die Bevölkerung, wo sie nicht zahlreich ist, in Gegenden, die von Glossinen frei sind, zu bringen, die Glossinen selbst aber durch Abholzung der Waldungen und Entziehung der Nahrungszufuhr zu vertreiben. Da die Fliege am Viktoria Nyanza, wie die Untersuchung des Mageninhalts ergeben hat, fast nur von Krokodilblut lebt, so müssen die Krokodile getötet und insbesondere durch Sammeln von Eiern mit Hülfe der Eingeborenen ausgerottet werden.

* **Hochschulnachrichten.** Die Deutsche Chemische Gesellschaft wird in ihrer ordentlichen Generalversammlung, die für Dezember bevorsteht, fünf neue Ehrenmitglieder ernennen. 44 der angesehensten Mitglieder haben Professor Henry Becquerel in Paris, Sir William Crookes in London, Professor Karl v. Linde in München, Ernest Solvay in Brüssel und Professor Julius Thomsen in Kopenhagen vorgeschlagen. — An dem von der Heidelberger Freien Studentenschaft veranstalteten Unterrichtskurs nehmen etwa 140 Arbeiter teil. — Dr. Hermann Kraemer, Professor für Tierzucht, Hygiene und Abstammungslehre an der Universität Bern, hat den Ruf an die neugegründete Berliner Anstalt für Sammlung züchterisch-praktischer Beobachtungen angenommen. — In der medizinischen Fakultät der Universität Halle führte sich Dr. med. Oppel ein. — In Gießen habilitierte sich Dr. Bruck für Botanik. — Der Professor für Architektur an der Technischen Hochschule zu Aachen, Fritz Klingholz, wurde zum 1. April 1908 an die Technische Hochschule in Hannover an Stelle von Professor Stier versetzt.

* **Kleine Chronik.** Man schreibt uns aus Jena: Die Theaterkalamität hat allmählich einen derartigen Höhepunkt erreicht, daß in der letzten Sitzung der städtischen Körperschaften schwere Klagen über die Raum- und Ventilationsverhältnisse usw. geführt und heftig diskutiert wurden. Der Gemeinderat hat aber alle diesbezüglichen Forderungen zum Umbau oder zu Ergänzungsanlagen abgelehnt, da man, wie jetzt bestimmt verlautet, entschlossen ist, an einen Theaterneubau, der nicht mehr zu umgehen ist, heranzutreten. Die gegenwärtigen baulichen Verhältnisse des Stadttheaters sind auch tatsächlich unglaublich und einer Stadt von der Bedeutung Jenas, hinsichtlich seiner Einwohnerzahl sowie einer Universitätsstadt unwürdig. Der Gemeindevorstand stellte die Gründung eines Theaterhaufonds in Aussicht. — Vom Hamburger Theater wird uns mitgeteilt: Recht schlecht schnitt am Donnerstag der bekannte Wiener Schriftsteller Hermann Bahr mit der Aufführung der drei Einakter: „Die tiefe Natur", „Der Faun" und „Der arme Narr" im Hamburger Thaliatheater ab. Die beiden erstgenannten triefen von Schlüpfrigkeiten, der letzte ist eine Irrenhausszene. Nach dem ersten Stück wurde zwar ein wenig applaudiert, beim zweiten blieb es totenstill, beim dritten aber kam es zum Skandal. Ein Teil des Auditoriums verließ geräuschvoll die Plätze, andere stimmten ein Hohngelächter an, der größte Teil verfiel aber in heftiges Trampeln. Den Schluß krönte allgemeines kräftiges Zischen. Nur die Achtung vor den Darstellern bewahrte den Abend vor einer Katastrophe. — Wilhelm Henzens zweites Reformationsdrama „Ulrich von Hutten", das im Jahre 1888 im Leipziger Stadttheater aufgeführt wurde, erlebte kürzlich mehrfache Volksaufführungen durch den Zweigverein des evangelischen Bundes in Demmin in Pommern, welche mit starkem Beifall aufgenommen worden; am 10. November fand bereits die fünfte Aufführung statt. — Die Kommission für die Große Berliner Kunst-Ausstellung 1908 hat sich konstituiert; erster Vorsitzender wurde der Maler Otto H. Engel, zweiter Vorsitzender Prof. Hans Herrmann. — Die österreichische Unterrichtsverwaltung beabsichtigt für die angelegte und immer stattlicher anwachsende „Moderne Galerie" in Wien ein eigenes Gebäude zu errichten und hat die Verhandlungen in dieser Hinsicht mit der Gemeinde wieder aufgenommen. — Wie uns ein Telegramm aus Weimar meldet, wird das neue Hoftheater am 12. Januar eröffnet werden.